

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Rhetorik

Deutschsprachige Länder

1450 - 1700

BIBLIOGRAPHIE

- 17-4** *Werkeverzeichnis zu den Rhetorikdrucken Deutschlands 1450 - 1700* / Joachim Knappe. Unter Mitarb. von Michael Pelzer und Christine Thumm. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2017. - XXXV, 542 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gratia ; 59). - ISBN 978-3-447-10889-8 : EUR 148.00
[#5526]

BIOBIBLIOGRAPHISCHES LEXIKON

- 17-4** *Autorenlexikon* : deutsche Rhetoren 1450 - 1700 / Joachim Knappe. Unter Mitarb. von Michael Pelzer und Kathrin Schelling. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2017. - XXVII, 502 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gratia ; 60). - ISBN 978-3-447-10897-3 : EUR 138.00
[#5527]

Seit fast einem halben Jahrhundert ist die Rhetorik als Hauptfach des frühneuzeitlichen Wissenskanons ein zentraler Gegenstand vornehmlich von Literaturwissenschaft und Unterrichtsgeschichte. In mehreren Anläufen wurde versucht, das zahlreiche rhetoriktheoretische Schrifttum, wenigstens in Teilen, bibliographisch zu erfassen.¹ Die beiden vorliegenden Bände, das

¹ Vgl. *Rhetoriklehrbücher des 16. bis 20. Jahrhunderts* / Dieter Breuer und Günther Kopsch. // In: Rhetorik : Beiträge zu ihrer Geschichte in Deutschland vom 16. - 20. Jahrhundert / Helmut Schanze (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Athenäum-Fischer-Taschenbuch-Verl., 1974. - 355 S. - (Fischer-Athenäum-Taschenbücher ; 2095 : Literaturwissenschaft). - ISBN 3-8072-2095-X. - S. 217 - 355. - *Philosophische Dissertationen deutscher Universitäten 1660 - 1750* : eine Auswahlbibliographie / Hanspeter Marti. Unter Mitarb. von Karin Marti. - München [u.a.] : Saur, 1982. - 705 S. - ISBN 3-598-10445-6. - *Quellenbibliographie zur Rhetorik, Homiletik und Epistolographie des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum* / Joachim Dyck und Jutta Sandstede. - Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog. - Bd. 1 - 3. - LXXII, 1478 S. ; 25 cm. - ISBN 3-7728-1862-5 : DM 1530.00 [4207]. - Rez.: *IFB 98-1/2-017*

Werkeverzeichnis zu den Rhetorikdrucken Deutschlands 1450 -1700

und das dazugehörige **Autorenlexikon**, sind die ersten beiden Publikationen, die aus dem Tübinger DFG-Projekt (2013 - 2016) hervorgingen, das sich zum Ziel setzte, das einschlägige Schrifttum in angemessener, bislang nicht erreichter Breite Forschungszwecken zugänglich zu machen. Ein dritter Band, der einem Repertorium in derselben Zeitspanne erschienener deutschsprachiger Rhetorikdrucke gewidmet ist, ist für 2018 angekündigt.² An den biobibliographischen Informationen, die in dem hier vorgestellten Schlüsselwerk verfügbar sind, wird die Rhetorikgeschichtsschreibung deutschsprachiger Länder nicht vorbeikommen.

In der Schweiz erfreuen sich die Bestrebungen, die Geschichte des Rhetorikunterrichts im 18. Jahrhundert an der Universität Basel aufzuarbeiten, bis jetzt leider nicht der erwünschten Förderung. Sie sind der Privatinitiative überlassen.³ In nächster Zeit in diesem Themenfeld schweizweit einen forschungspolitischen Durchbruch zu erwarten, ist wohl eine Illusion, die durch die 2010 erschienene, auf Hochglanz polierte Jubiläumspublikation⁴ zur Geschichte der Academia Basiliensis eher als solche bestätigt wird. Vielleicht bewirkt der Anstoß, der von außen, vom Tübinger Rhetoriklehrstuhl her, kommt, wenigstens langfristig ein Umdenken in der Schweizer Forschungslandschaft, um so mehr, als die nun vorliegende Rhetorikbibliographie auch frühneuzeitliche Basler, Zürcher und Berner Drucke nachweist. Eine Erweiterung des von der Tübinger Grundlagenforschung zur Rhetorik geleisteten Arbeit auf das 18. Jahrhundert und die spätere Zeit ist sehr erwünscht, allein schon deshalb, weil Erstpublikationen wichtiger Autoren (z.B. von Christian Weise, Christoph Cellarius, Magnus Daniel Omeis) sowohl im 17. Jahrhundert als auch nach 1700 erschienen. Einmal mehr beeindruckt die riesigen Ausmaße des sprichwörtlich gewordenen bibliographischen Eisbergs frühneuzeitlicher Literatur, und das gilt allein schon für eine einzige, zudem mehrfach eingegrenzte Wissensdisziplin. Man nimmt das Vermittelte dankbar an und hält nach Ergänzungen Ausschau. Joachim Knappe und sein Team erweisen der Frühneuzeitforschung als ganzer einen unentbehrlichen Dienst, da rhetorische *praecepta* überall, in schriftlicher und mündlicher Kommunikation, zur Anwendung kamen und kommen. Sie sind daher für die gesamte Textproduktion relevant, auch wenn die Rhetorik nicht immer gleiches Ansehen

https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/98_0017.html

² **Repertorium der deutschsprachigen Rhetorikdrucke 1450 - 1700** / Joachim Knappe. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2018 (April). - 512 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-447-10930-7 : ca. EUR 148.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

³ Vgl. **Rhetorik- und Poetikunterricht im 18. Jahrhundert an der Universität Basel** / Hanspeter Marti und Karin Marti-Weissenbach: <http://www.forschungen-engi.ch/projekte/basel.htm> [2017-12-19].

⁴ **Schatzkammern der Universität Basel** : die Anfänge einer 550-jährigen Geschichte ; Katalog zur Ausstellung ; [550 Jahre Wissen bewegt uns] / hrsg. im Auftrag des Rektorats von Martin Wallraff und Sara Stöcklin-Kaldewey. - Basel : Schwabe, 2010. - 127 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-7965-2674-9 : SFr. 25.00, EUR 17.50 [#1636]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz326978208rez-1.pdf>

genöß, in der pietistischen Literatur und anderswo die Rede des Heiligen Geistes sich über rhetorische Vorschriften hinwegzusetzen trachtete und die Autonomieästhetik der Weimarer Klassik sowie in Kants **Kritik der Urteilskraft** rhetorische Ausbildung und Überredungskunst wenig schätzte. Rhetorik als universale, auch Mimik und Gestik umfassende Sprachbeherrschung hält ein Repertoire allgemeiner, kaum hintergebarere Regeln der Verständigung bereit. Sie bildet daher zusammen mit den beiden anderen *artes sermonicales* des herkömmlichen Triviums, der Grammatik und der Logik, das theoretische Fundament jeder zwischenmenschlichen Kommunikation. Selbst die Wissenschaften kommen nicht umhin, Erkenntnis mit Objektivitätsanspruch unter Anwendung rhetorischer Prämissen zu vermitteln. Die Rhetorikgeschichte leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Lokalisierung und Kritik ideologischer Standpunkte sowie erkenntnistheoretischer Positionen.⁵

Das alphabetisch nach Autoren gegliederte **Werkeverzeichnis**⁶ enthält, 14 Nachträge eingerechnet, 1639 minutiös beschriebene Rhetoriktitel, die nach einem zweckmäßig aufgebauten Schema verzeichnet sind: Autornamen, fortlaufende arabische Nummer, Kurztitel, ausführlicher Titel mit Angabe von Umfang, Format und Standortbibliotheken. Manchmal wird auf moderne Editionen und Besonderheiten aufgenommener Werke hingewiesen. Neben der zeitlichen Eingrenzung wurde, wie schon der Titel der Bibliographie verrät, eine räumliche vorgenommen. Im weiteren beschränkte man sich auf die Ermittlung der Erstausgaben, was ebenfalls mehr einer pragmatisch-arbeitsökonomischen als einer von der Sache, d.h. der Wirkungsgeschichte her, gerechtfertigten Entscheidung gleichkommt. Textgenera angewandter Rhetorik, zum Beispiel Sammlungen von Reden, werden nicht berücksichtigt, ebensowenig antike Werke zur Rhetoriklehre (z.B. Ciceros, Quintilians). Im **VD 16** und im **VD 17** wird man zwar auf weitere Editionen stoßen, wenn auch an diesen Stellen Vollständigkeit der Nachweise nicht zu erwarten ist. In der Einleitung wird *historice* zwischen einer primären Rhetorik, d.h. der Redetheorie, und einer sekundären, der angewandten Rhetorik, unterschieden. Dies stimmt in etwa mit dem in der Frühen Neuzeit geläufigen, aber auch damals nicht präzise faßbaren Gegensatz von *rhetorica* und *oratoria* überein, die z.B. an der Universität Basel sogar von zwei verschiedenen Professoren unterrichtet wurden. Mit Recht gehen die Autoren von einem weiten Rhetorikbegriff aus, der freilich nicht alle Schwierigkeiten der Zuordnung beseitigt, aber eine meist genügende inhaltliche Erschließung der bibliographierten Publikationen ermöglicht. Es handelt sich um folgende sieben Hauptklassen, die sich in der Anwendung auf den konkreten Fall überschneiden können: (1) Antikerezeption, (2) Zeitgenössische Rhetorik-

⁵ Vgl. z.B. **Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren** : Anleitung zum subversiven Denken / Hubert Schleichert. - München : Beck, 1997. - 196 S. - ISBN 3-406-41989-5. - Zuletzt: **Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren** : Anleitung zum subversiven Denken / Hubert Schleichert. - 8. Aufl. - München : Beck, 2016. - 196 S. ; 20 cm. - (C. H. Beck Paperback ; 1344). - ISBN 978-3-406-68627-6 EUR 9.95.

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1139506374/04>

schriften, insbesondere zur Rhetoriktheorie in klassisch-systematischer Tradition, (3) Textrhetorik in klassischer Tradition (Oratorie), (4) Hilfsmittel der (von den Verfassern so bezeichneten) Inventivik, (5) Kanzleiliteratur, Konversations- und juristische Kommunikationsschulen, (6) Comment-Rhetorik (hier auch Tischzuchten), (7) Predigtwesen. Jede Hauptgruppe umfaßt Subkategorien, die hier nicht aufgezählt werden und bisweilen ebenfalls Abgrenzungsprobleme mit sich bringen.

Im großen und ganzen erfüllt der systematische Zuordnungsversuch aber die an ihn gestellten Anforderungen und verhilft dem Leser zu einer Vorstellung von der erfaßten Publikation. Die verdienstvoll einbezogene Disputationslehre bringen die Autoren bei der hauptsächlich für das juristische Schrifttum und die *ars epistolandi* vorgesehenen Systemklasse unter. Natürlich erstreckte sich das akademische Disputationswesen auf alle vier Fakultäten, was der allgemeinen Bezeichnung ‚Konversationsschulen‘ im Ober-titel der Gruppe 5 nicht unmittelbar zu entnehmen ist. Eine der acht Untergruppen dieser Klasse (S. XVIII) enthält *Akademische oder sonstige schuli-sche Gelegenheitsschrift[en] zur Rhetorik*. Hier wäre eine Benennung unter-schiedlicher Textsorten (Reden, Dissertationen, Programme) möglich und sinnvoll gewesen (vgl. die anderslautende Annahme der Verfasser, ebd. in Anm. 22). Präses und Respondent auf dem Titelblatt einer Hochschulschrift weisen fast immer auf die mit der Dissertation angekündigte Disputation hin. So enthält ein bibliographischer Thesaurus, der im Rahmen eines zeitweise an der Universität Frankfurt am Main parallel verwirklichten DFG-Projekts zur Rhetorikgeschichte erstellt wurde, rund tausend an deutschen Hohen Schulen und an der Universität Basel verteidigte Dissertationen, die eindeutig als Thesenschriften zu identifizieren sind⁷ und von denen Akademiere-den sowie die allerdings für sehr heterogene Anlässe verfaßten Schulpro-gramme leicht zu unterscheiden sind. Trotz eingehender Recherchen, die für das erwähnte Frankfurter DFG-Projekt angestellt wurden, stößt man im **Werkeverzeichnis** auf bislang unbekannte Dissertationen, während ande-rerseits die aus jenen Nachforschungen hervorgegangene, vorläufig nicht für eine Veröffentlichung bestimmte, da bibliographisch rudimentäre Titelli-ste die Zahl der in der Tübinger Publikation erfaßten Thesenschriften er-gänzt. Die aus dem Frankfurter Vorhaben hervorgegangenen inhaltlichen Analysen betreffen auch einige im **Werkeverzeichnis** bibliographierte The-senschriften.⁸ Vielleicht ist es in Zukunft möglich, rhetorikgeschichtliche Pro-

⁷ Der (im Internet leider nicht verfügbare) Thesaurus wurde für das von 2010 bis 2013 von Professor Robert Seidel, Universität Frankfurt am Main, geleitete Projekt *Wissenschaftshistorische Erschließung frühneuzeitlicher Dissertationen zur Rhetorik, Poetik und Ästhetik aus den Universitäten des Alten Reiches (Repertorium)* angefertigt. - Vgl. <http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/144201062> [2017-12-19].

⁸ 58 einschlägige Dissertationen werden präsentiert in: **Rhetorik, Poetik und Ästhetik im Bildungssystem des Alten Reiches** : wissenschaftshistorische Erschließung ausgewählter Dissertationen von Universitäten und Gymnasien 1500 - 1800 / hrsg. von Hanspeter Marti, Reimund B. Sdzuj und Robert Seidel. Unter Mit-tarb. von Karin Marti-Weissenbach. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2017 [ersch. 2016]. -

jekte größeren Umfangs zu koordinieren, dadurch Synergien zu schaffen oder sogar – ein wohl kühnes Ansinnen – Rhetorikforschung auf Akademieebene zu betreiben.⁹

An dieser Stelle sei nur eine kleine Auswahl an Themenbereichen erwähnt, die, auf die Arbeitsgebiete des Rezensenten bezogen, das **Werkeverzeichnis**, auch über den hier angesprochenen Einbezug der *ars disputandi* hinaus – sie harrt umfassender historischer Aufarbeitung – erschließt. In der Bibliographie finden sich unter anderem Einzelexemplare derselben Dissertation, die sich in den Paratextteilen unterscheiden (z.B. S. 307, Nr. 987), sowie Reden über das Disputieren, vereinzelt Lehrbücher der Kontroverstheologie (Nr. 244: Johannes Cochlaeus), frühe Rhetorikkritiken (Nr. 487: Otto von Grothuss, in Form einer Rede), heute vergessene, einst rhetorische Klassiker (Nr. 319 - 328: zahlreich anonym bei Christian Egenolff d.Ä. erschienene Literatur zur juristischen Rhetorik), eine der generell seltenen Programmschriften katholischer Schulen (Nr. 813), schließlich Zeugnisse der Rezeption Balthasar Castigliones. Zahlreich vertreten sind die bekannten deutschen Humanisten und Barockrhetoriken, die eine Ausweitung der bibliographischen Erschließung auf Schriften zur Nachbardisziplin, der Poetik, nahelegen. Rhetorische Lehrbücher waren häufig eng an den Unterricht in einzelnen Schulen gebunden: Das **Werkeverzeichnis** fördert eine erstaunliche Menge Rhetorikkompendien zutage, die an Lateinschulen und Gymnasien gebraucht wurden und/oder in ihrem Umfeld entstanden (Annaberg, Bautzen, Bremen, Brieg, Danzig, Elbing, Gera, Goldberg, Saalfeld, Schleusingen, Steinfurt). Wem ist z.B. schon der mit 18 Titeln vertretene Annaberger Lehrer Johann Vogelhaupt bekannt? Der Einwand, mit der Aufweckung solcher Tertiärgrößen werde der frühneuzeitliche Autorenkanon unnötig erweitert, greift, wie angedeutet, unterrichtsgeschichtlich betrachtet, zu kurz. Denn die nicht promotionsberechtigten Hohen Schulen der Frühen Neuzeit sind in der bisherigen Sekundärliteratur ohnehin kraß untervertreten und daher Monographien zu Nebenschauplätzen frühneuzeitlicher Bildungslandschaften erwünscht. Verständlicherweise kommen vereinzelt Enzyklopädien (z.B. Theodor Zwingers **Theatrum vitae humanae**), die Kapitel zur

707 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-50373-4 : EUR 95.00 [#5052]. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8124>

⁹ Die Legitimation für ein Akademieprojekt ist bereits mit dem **Historischen Wörterbuch der Rhetorik**, dem Standardwerk zur Rhetorikgeschichte, gegeben, das hier und dort Forschungsdesideraten Beachtung schenkt: **Historisches Wörterbuch der Rhetorik** / hrsg. von Gert Ueding. In Verbindung mit Gregor Kalivoda. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 28 cm. - Bis Bd. 9 im Verlag Niemeyer, Tübingen. - Aufnahme nach Bd. 12. - ISBN 978-3-484-68100-2 (Gesamtwerk) - [#4516]. - Bd. 1. A - Bib / Red.: Gregor Kalivoda ; Franz-Hubert Robling. - 1992. - VIII S., 1592 Sp. - ISBN 3-484-68101-2 : DM 248.00 bis Bd. 9. St - Z / Red.: Gregor Kalivoda ... - 2009. - V S., 1638 Sp. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-484-68109-5 : EUR 149.95. - Bd. 10. Nachträge A - Z / Red.: Gregor Kalivoda ... - 2012. - VII S., 1550 Sp. : Ill. - ISBN 978-3-11-023424-4 : EUR 149.00. - - Bd. 11. Register / Bearb. des Bandes und Red.: Ole Kazich. - 2014 - XIV S., 1250 Sp. - ISBN 978-3-11-026872-0 : EUR 179.95. - Bd. 12. Bibliographie. - 2015. - X, 1034 S. - ISBN 978-3-11-0354-12-6 : EUR 179.95. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz453496210rez-1.pdf>

Rhetorik und zur Disputationstheorie enthalten, nicht vor; Keckermann und Alsted sind aber berücksichtigt. Auch verzichtete man auf den Einbezug von Logiklehrbüchern, die meist Abschnitte zur *ars disputandi* enthalten (so die Vernunftlehren des Christian Thomasius), sowie auf die Verzeichnung der äußerst zahlreichen Exempelsammlungen. Bei der Identifikation von Formel- und Notariatsbüchern bewährte sich das **Werkeverzeichnis**, als im handschriftlich überlieferten Bibliothekskatalog (1717) der Kartause Ittingen (Kanton Thurgau, Schweiz) probenhalber juristischen Titeln nachgespürt wurde. Das Titelblatt von Martin Zeillers **SchatzKammer** (Abbildung S. 481) trägt einen Besitzvermerk des Münchner Augustinereremitenklosters, Indiz der interkonfessionellen Wirkung protestantischer Buntschriftstellerei. Bibliotheksgeschichtliche Forschungen werden bemerkenswerte Nachweise zum Besitz rhetorischer Publikationen zutage fördern. Das **Werkeverzeichnis** bahnt den Weg für arbeitsintensive Textinterpretationen, die auch im Feld der Rhetorik geschichtliche Zuordnungen einschließen und den geographischen Radius der Forschung auf nicht-deutschsprachige Länder ausdehnen. Das **Werkeverzeichnis** wird mit Querverweisen sowie einem Verzeichnis der Namens- und Titelvarianten abgeschlossen.

Eine unentbehrliche Ergänzung zum **Werkeverzeichnis** stellt das in einem separaten Band erschienene **Autorenlexikon** dar,¹⁰ das der rhetorischen Grundlagenforschung außer den Autoren des literarischen Kanons zahlreiche Lokalgrößen, darunter sonst nirgends präsentierte Respondenten, näherbringt. Die lexikalischen Lebensläufe bestehen aus fünf Teilen: Ausbildung und berufliche Stationen der Autoren, eine Skizze ihres Gesamtwerks, ihr Beitrag zur Rhetorikgeschichte und ein Verzeichnis ausgewählter biographischer Literatur.

In einem weiteren Schritt müßte das handschriftlich überlieferte Quellenmaterial zur Rhetorikgeschichte erschlossen werden, das bisweilen näher als das gedruckte an den frühneuzeitlichen Unterricht heranführt. Doch bleibt rhetorikgeschichtliche Dokumentation immer fragmentarisch.

Mancher Leser des vorliegenden Vademecums der Rhetorik wird sich fragen, warum die Autoren nicht einer elektronischen Publikation, sondern dem traditionellen Medium des Buchs den Vorzug gaben. Darüber kann man geteilter Meinung sein; der Rezensent schätzt die getroffene Wahl der Buchform.

Mit den beiden Bänden, die das rhetorikgeschichtliche Schrifttum von 1450 bis 1700 erschließen, steht den Benutzern ein wichtiges Instrument zur Verfügung, auf das sie gerne zurückgreifen. Mit ihm geht dem Rezensenten für den Bereich der Rhetorikgeschichte und für eine bestimmte Verifikationsperiode ein vor Jahrzehnten ausgesprochener Wunsch in Erfüllung.¹¹ In einer Zeit, in der oft genug eilig fabriziertes Handbuchwissen allein für die zügige

¹⁰ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1139453033/04>

¹¹ **Disputationswesen und Rhetorikgeschichte** : Vorbemerkungen zu einer im Entstehen begriffenen Auswahlbibliographie / Hanspeter Marti. // In: Rhetorik : ein Internationales Jahrbuch. - 1 (1980), S. 165 - 167.

Absolvierung der Studienmodule aufbereitet wird, kommt der Lektüre frühneuzeitlicher Druckschriften, dem Gang zu den Beständen in Bibliotheken und Archiven sowie der Förderung der Grundlagenforschung, welche die Hinwendung zu diesen Quellen erleichtert, große Bedeutung zu. Biobibliographische Nachschlagewerke erfüllen hier eine unentbehrliche propädeutische Aufgabe.

Hanspeter Marti

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8723>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8724>